

# Zweiter Teil: Gift in Körper und Seele

## Fortsetzung von "Du kennst mich nicht und doch hasst du mich"

Von abgemeldet

### Gemeinsam ins Verderben

Bald verabschiedeten sie sich voneinander. Das Begräbnis war lang genug gewesen. Die Angestellten verabschiedeten sich zuerst und die anderen begleiteten Pikotto, Joey und Mokuba zu der Limousine, die nicht allzu weit entfernt parkte.

"Tea." Joey legte den Kopf schief, nachdem er sie verabschiedend umarmt und ihren Rücken geklopft hatte. "Du kannst jetzt gern aufhören zu heulen."

Das Mädchel lachte leise, trat zurück und rieb sich die Augen.

"Und warst du mit uns zufrieden?"

"Ich werde euch weiterempfehlen." Joey ließ den Kopf sinken, musste vorsichtig sein, falls sie noch immer beobachtet wurden. "Ein vorgetäuschter Tod? Fragt nach Tea."

"Also, bis bald." Tristan schlug ihm auf die Schulter. "Wann kommst du wieder in die Schule?"

"Auf jeden Fall erst, wenn ich diese ganze Sache hinter mir habe."

Während Mokuba bereits in den Wagen stieg und Pikotto ihm folgte, verabschiedete sich Joey noch von den Anderen und dankte ihnen für die Unterstützung. Er würde mit Mokuba zu Kaiba zurückkehren und die nächsten Tage bei ihm verbringen, um Entspannung zu finden und sich ihm gleichermaßen vorsichtig zu nähern.

Es war am Morgen des übernächsten Tages, als Joey hundemüde in der riesigen Küche saß und langsam in seinem schwarzen Kaffee rührte. Er hatte in der Nacht kaum geschlafen, genau wie in der vorherigen. Das mochte daran liegen, dass keine Besserung in Sicht war.

Was war das alles schlimm. Kaiba war zwar zärtlich und sie waren sich etwas näher gekommen aber wirklich viel war nicht gelaufen. Nur wenige Umarmungen, wenn die Situation es ermöglichte und hemmungslose Schmusereien. Aber das war es nicht, was Joey glücklich machte. Er wollte mehr, als das! Zu lange hatte er darauf warten müssen und jetzt, wo sie Zeit und noch mehr Zeit hatten, da geschah überhaupt nichts. Größtenteils beschäftigte sich Kaiba nur mit sinnlosem Herumrennen in seinem Haus. Dann saß er irgendwo auf dem Sofa, rauchte und starrte vor sich hin. Joey hatte die Befürchtung, dass er ihr kurzes Gespräch vor dem Begräbnis vergessen hatte. Und nun hatte er richtig Lust, einfach abzuhaufen. Nachhause zu fahren und sich einen feuchten Dreck um alles zu scheren.

Langsam zog er den Löffel aus der dunklen Brühe und steckte ihn sich in den Mund.

Seine Augen standen auf Halbmast, als er die Wand anstarrte. Er liebte Kaiba, Kaiba liebte ihn... und doch schien ihre Beziehung in die Brüche zu gehen. Es war nur eine Frage der Zeit und Joey konnte es sich nicht erklären.

Oh, er wusste genau, wie der heutige Tag ablaufen würde. Kaiba würde bis in den späten Mittag schlafen, was ihm nicht zu verübeln war. Dann würde er in die Küche geschlürft kommen, in seinem langen Morgenrock und fluchen, dass er sich zweimal verlaufen hatte. In seinem eigenen Haus. Anschließend würde er Joey ein flüchtiges Lächeln schenken, sofort wieder die Augen verdrehen und sich einen schwarzen Kaffee machen. Und wenn Joey Glück hatte, dann würde er irgendwann für eine halbe Stunde auf dem Sofa landen, in Kaibas Armen, die ihn ehrlich umschlungen hielten. Und doch schien nichts dahinter zu stecken. Keine von Joeys Fragen war beantwortet worden, er tappte im Dunkeln und fand allmählich wirklich keinen Spaß mehr daran. Mokuba war glücklich, seinen Bruder wieder Daheim zu haben.

Jubel, Trubel, Heiterkeit... Joey litt.

Noch wichtiger als der Sex wäre ihm ein langes und ausführliches Gespräch, bei dem sich alles erklären und regeln würde. Aber nicht einmal das gab Kaiba ihm! Was sollte er also machen, als herumzusitzen, Löcher in die Luft zu starren und zu warten, bis Kaiba endlich wieder halbwegs normal war und er mit ihm sprechen konnte?

Nichts, ganz genau, und ‚nichts‘ war Joey zu wenig.

Wenn er jedoch sagen würde, dass er gehen wollte, dann würde Kaiba ihn wieder bitten, zu bleiben. Und was dann? Keine überwältigende Aufmerksamkeit. Joeys pure Anwesenheit schien ihm zu genügen, um sich wohler zu fühlen. Und wer dachte an Joey?

Das Wort ‚Fairness‘ schien auf dieser Welt zu kurz zu kommen!

Es war in den frühen Morgenstunden, als er in der Küche fläzte. Und der einzige, der vorbeikam, war ein keuchender Mokuba, der verschlafen hatte und nun dringend in die Schule musste. Ja, Schule. Darauf hätte er jetzt auch Lust. Ihm ging es gut und wenigstens hätte er dann etwas zu tun. Doch bevor er an einer Arbeit teilnehmen musste, blieb er lieber sitzen.

Und der Tag verging, wie Joey es sich gedacht hatte. Nur, dass Kaiba nicht fluchte, dass er sich verlaufen hätte, sondern, weil er nicht arbeiten durfte. Er langweilte sich also die Beine in den Bauch. Toll, dann hatten sie ja doch eine Gemeinsamkeit.

Dann wurde es Nachmittag und Joey hockte vor der großen Haustür, um dumm in die Weltgeschichte zu starren. Auch Jeffrey, der inzwischen wieder gesunde Chauffeur, putzte soeben die Limousine und hatte keine Zeit für ihn.

Noch heute würde er abhauen, dessen war er sich sicher. Und Kaiba konnte betteln, wie er wollte, er würde erst wiederkommen, wenn er für ein langes Gespräch bereit war!

Es war eine erfrischende Abwechslung, als sich plötzlich sein Handy meldete.

Sofort streckte er beide Beine von sich, schob die Hand in seine Hosentasche und zog das Handy hervor. Ohne zu zögern nahm er ab und lehnte sich wieder nach vorn, um an der Treppenstufe zu kratzen.

"Ja?"

"Herr Wheeler?" Es war eine ernste, jedoch unbekannte Stimme, die sich da meldete.

"Ja", antwortete Joey verdutzt.

"Hier spricht Detektiv Gray. Da ich Herrn Pikotto nicht erreichen konnte, muss ich mich an Sie wenden, so, wie er es mir geraten hat."

"Ja." Joey blickte langsam auf, eine böse Befürchtung erwachte in ihm.

"Folgendes Anliegen. Soeben hat Hirayama mit Herrn Katagori ein Treffen arrangiert." Die Befürchtung bestätigte sich und Joey nickte. Er wollte damit nichts zu tun haben! "Und was habe ich damit zu schaffen?", fragte er also zögerlich.

"Herr Katagori erwähnte einen Treffpunkt, den wir nicht kennen. Und nun erhoffe ich mir von Ihnen Hilfe. Das Treffen findet bereits in einer halben Stunde statt, also ist Eile geboten. Rikago-Gelände. Sagt Ihnen das etwas?"

"Nein", antwortete Joey ohne lang zu überlegen. "Keine Ahnung. Aber... ja, ich könnte Kaiba fragen. Vielleicht hat er eine Ahnung. Ich rufe Sie zurück. Auf welchem Revier befinden Sie sich?"

"Das 5te."

"Gut, ich beeil mich." Mit diesen Worten legte Joey auf, kam flink auf die Beine und verschwand im Haus. Toll, bald würde Katagori nicht mehr sein Unwesen treiben und er hätte endlich Ruhe! Er wollte es hinter sich bringen, deshalb lief er besonders schnell. Er fand Kaiba sogleich im Arbeitszimmer, wie er vor seinem Schreibtisch hockte und irgendetwas in seinen Notizblock kritzelte. Und als er eintrat, blickte er auf und ließ den Stift sinken.

"In einer halben Stunde findet das Treffen statt." Joey fuchtelte mit dem Handy, als er vor dem Schreibtisch stehen blieb. "Ich wurde gerade angerufen, der Polizei ist der Treffpunkt nicht bekannt. Rikago-Gelände. Kennst du das vielleicht?"

"Rik..." Kaibas Augen weiteten sich, ja, dieser Name schien ihm etwas zu sagen. "Dort will sich Katagori mit Hirayama treffen?"

"Weißt du, wo es ist?", unterbrach Joey ihn ungeduldig. "Ich soll schnell zurückrufen! Wir dürfen keine Zeit verschwenden, sonst ist Katagori weg, bevor die Polizei ankommt!"

Kaiba jedoch, starrte ihn nur an, sagte kein einziges Wort und schien eilig zu grübeln. Joey wartete angespannt auf eine Antwort, doch nach wenigen Augenblicken schüttelte Kaiba den Kopf.

"Das ist er so oder so. Bevor die da sind, wird er die Falle längst gewittert haben."

"Was?" Joey erschrak. "Ist es so weit weg?!"

"Vom 5ten Revier aus schon. Und da befindet sich Hirayama, so weit ich weiß." Kaiba rutschte auf dem Stuhl nach vorn und rieb sich verbissen das Kinn. "Von hier aus jedoch... ist es nur ein Katzensprung."

"Was...", Joey traute seinen Ohren nicht. Stockend ließ er das Handy sinken und starrte Kaiba mit entsetzten Augen an, "... was soll das heißen...?"

Kaiba warf ihm einen knappen Blick zu, dann plötzlich neigte er sich nach vorn und öffnete das unterste Schubfach seines Schreibtisches. Joey verfolgte das Geschehen mit rasendem Herzen. Kaiba schien irgendetwas vorzuhaben, denn er schlüpfte hastig in den Mantel, der über der Stuhllehne hing, ließ etwas in der Tasche verschwinden und kam auf die Beine. Und nun verstand es Joey und als Kaiba an ihm vorbeizog, blieb sein Herz beinahe stehen.

"Was zur Hölle hast du vor?!" Er reagierte schnell, eilte ihm nach und packte ihn am Arm. "Du willst doch nicht wirklich dahin!!"

"Joseph!" Kaiba fuhr zu ihm herum und in seinen Augen konnte man eine beängstigende Entschlossenheit erkennen. "Wenn wir jetzt nicht aufpassen, ist Katagori für immer weg und wir werden in weitere Probleme hineinrutschen!"

"Du gehst nicht!!" Joey hielt ihn verbissen fest, erwiderte seinen scharfen Blick ebenso entschlossen. "Verdammt, ich habe nicht mein Leben riskiert, damit du auch irgendwann an der Reihe bist!! Du bist noch geschwächt! Glaubst du wirklich, du kannst es mit ihm aufnehmen?!"

"Ich will es nicht mit ihm aufnehmen!" Mit einer schnellen Bewegung befreite sich Kaiba aus seinem Griff und führte seinen Weg in schnellen Schritten fort. "Ich werde nur aufpassen, dass er nicht abhaut, bevor die Polizei da ist!"

"Du kannst ihnen doch den Weg beschreiben!!" Joey war weiß vor Zorn, als er ihm folgte. "Katagori wird sicher ein paar Minuten warten!"

"Ich will mir sicher sein, dass er das tut!" Mit diesen Worten verließ Kaiba den Raum und Joey blieb stehen. Mit zitternden Gliedern starrte er auf die Tür, seine Hand hielt das Handy fest umklammert.

Das konnte doch nicht wahr sein!!

Wofür hatte er ihm eigentlich das Leben gerettet, wenn er es nun wieder aufs Spiel setzte?!

War er von allen guten Geistern verlassen?!

Er knirschte mit den Zähnen, als er die eiligen Schritte im Flur vernahm.

Was jetzt?!

Was sollte er nur tun?!

Hektisch atmete er ein und wandte den Blick von der Tür ab, um auf den Boden zu starren. Er musste sich entscheiden, bevor Kaiba weg war! Nach wenigen Sekunden stieß er einen leisen Schrei aus, trat gegen das Sofa und stürzte ihm nach.

"Ich komme mit!" Eilig rannte er durch den Gang und sah Kaiba gerade noch auf der Treppe verschwinden. "Verdammt, warte auf mich!!"

Er sprintete ihm nach, sprang die Treppen hinunter und folgte ihm durch das Foyer.

"Versprich mir, dass wir uns Katagori nicht nähern!!", krächzte er, als er hinter ihm die Tür durchschritt und aufgebracht mit den Händen fuchtelte. Kaiba blieb kurz stehen und brüllte nach Jeffrey. "Ich werde mich diesem Wahnsinnigen nicht präsentieren! Wir halten uns von ihm fern, passen nur auf, dass er wartet!!"

"Das sagte ich doch!", antwortete Kaiba genervt und sah sich nach der Limousine um, die wenige Sekunden später, um die Ecke rollte. "Du musst nicht mitkommen, wenn du Angst hast!"

"Was?!" Joey klappte der Mund auf und er blieb wie erstarrt, bis die Limousine vor Kaiba hielt und dieser die Tür aufriss. "Natürlich habe ich Angst!! Du etwa nicht?!"

Doch Kaiba war schon eingestiegen und er rannte ihm nach, damit sie nicht ohne ihn fuhr. Schnaufend warf er sich neben Kaiba auf die Sitzbank, schlug die Tür zu und hob sogleich das Handy.

"Ich rufe die Polizei an!", rief er hektisch. "Komm, komm! Gib mir eine Wegbeschreibung!"

Kaiba hatte sich kurz an Jeffrey gewandt, nun ließ er sich gegen die Lehne fallen und rieb sich das Gesicht. Da wurde er von Joey an der Schulter gepackt.

"Gib mir die Wegbeschreibung!"

Während sich die Limousine schnell in Bewegung setzte, wählte Joey die Nummer des Reviers, verlangte Gray und ließ sich von Kaiba den Weg beschreiben, was er sofort an diesen weitergab. Er wusste, dass er viel eher da sein würde und doch vertraute er auf die Polizei. Und sobald Gray die Beschreibung hatte, machte er sich auf den Weg.

"Wir halten uns versteckt!", stellte er klar, als er das Handy sinken ließ und unsicher nach draußen blickte. "Ich will nicht, dass er uns sieht!"

"Er wird uns nicht sehen!", erwiderte Kaiba überfordert.

"Und wenn es doch passieren sollte, dann stürzen wir uns nicht in den Kampf, sondern hauen ab!"

"Ja, verdammt noch mal!" Kaiba stöhnte laut und rieb sich das Gesicht mit beiden Händen.

"Ich habe nur keine Lust, draufzugehen!" Auch Joey war mit den Nerven am Ende. "Meine Mühen sollen nicht umsonst gewesen sein! Wenn er uns entdeckt, dann werden wir nicht alle mit dem Leben davonkommen! Einer wird sterben! Das weiß ich ganz genau und ich habe keine Lust, das mit anzusehen!!"

Daraufhin erwiderte Kaiba nichts und Joey wandte sich ruppig ab. Er bearbeitete wieder seine Fingernägel und starrte zappelig aus dem Fenster.

Warum zur Hölle war Pikotto nicht erreichbar?!

Wenn Kaiba diesen Ort kannte, dann kannte er ihn sicher auch! Und dann hätte er erst am nächsten Tag davon erfahren. Katagori wurde geschnappt. Toll, und er hatte nichts damit zu tun! Doch nun? Nun rutschte er in die nächste Gefahr hinein und Kaiba hatte ihn nicht abgehalten, ihn zu begleiten! Aber Kaiba allein gehen lassen, das konnte Joey erst recht nicht! Wenn diese Sache mal gut ging! Schreckliche Vorahnungen befielen ihn während der kurzen Fahrt.

Kaiba erschoss Katagori, Katagori erschoss ihn, erschoss Kaiba.

Es würde in einem Blutbad enden, wie sonst...?

Die Fahrt dauerte einige Minuten, bevor Kaiba dem Chauffeur befahl, sofort anzuhalten. So kam die Limousine in einem abgelegenen, heruntergekommenen Stadtteil zum Stillstand. Irritiert sah sich Joey um, da öffnete Kaiba bereits die Tür und stieg aus.

"Oh Gott, lass mich diesen Tag heil überstehen." Joey schmiss das Handy neben sich auf die Sitzbank, riss auch seine Tür auf und folgte Kaiba. "Lass mich überlegt handeln und schütz mich vor den Gefahren, die hier auf mich lauern."

Kaiba sah sich nur kurz um, dann wandte er sich ab und ging in eiligen Schritten auf einen riesigen Schotterplatz zu. Joey sah ihm nicht lange nach. Er schnappte nach Luft, lockerte seinen Kragen und eilte ihm nach.

"Vergib mir meine Sünden... aber lass mich diesen Tag überleben! Ich weiß, ich habe viel Mist gebaut." Nervös sah er sich um, der Kies knackte und knirschte unter seinen Schuhen. "Ich habe nie so recht an dich geglaubt, denn du hast mir nie geholfen, wenn ich in Schwierigkeiten war. Aber wenn es dich wirklich gibt, dann beschütze Kaiba und mich und bringe somit einen Beweis deiner Existenz."

Kaiba näherte sich mit sicheren Schritten einem alten Maschendrahtzaun, hinter dem sich in nicht allzu weiter Entfernung alte Fabrikgebäude erstreckten. Ängstlich richteten sich Joeys Augen auf ihn.

"Wenn ich diesen Tag überleben sollte, dann werde ich so einiges an meinem Leben ändern, das verspreche ich dir." Er hob die Hand und umklammerte die Kette, die ihn auf jeder Reise begleitet hatte. "Ich werde nicht mehr rauchen, fluchen und trinken. Ich werde jedem beweisen, dass ich des Lebens würdig bin. Ich habe noch so viel vor mir."

Vor einem Stück losem Draht, hockte sich Kaiba hin, stieß ein Loch auf und schob sich gekonnt hindurch. Und sobald er das Gelände betreten hatte, kauerte er sich in das hohe Gras und sah sich um.

"Ich will noch so viele Dinge tun, habe noch Ziele, die ich erreichen will." Joey ließ sich auf die Knie sinken und schob sich ebenfalls durch das Loch im Zaun. Und sobald er ihn hinter sich gelassen hatte, warf Kaiba ihm einen flüchtigen Blick zu und schlich sich gebückt durch das Gras. Wieder folgte Joey ihm, wieder krallten sich seine Finger um die Marke.

"Ich möchte die Schule abschließen", flüsterte er, während er die Halme zur Seite strich und sich den Fabrikgebäuden näherte. "Ich möchte erwachsen werden, viel lernen und mein Glück finden. Ich kann noch nicht sterben. Und auch Kaiba darf es

nicht, wo ich sein Leben doch erst vor kurzem gerettet habe."

Er sah die Gebäude immer näher kommen, sie wirkten düster und gespenstisch auf ihn, verlassen und Angst einflößend. Er hielt sich dicht hinter Kaiba, in seinen Venen pulsierte das Blut.

"Ich möchte gute Taten vollbringen", flüsterte er beinahe lautlos. "Ich möchte mit meinen Freunden zusammen sein und Neue finden. Ich will Serenity sehen und mehr Zeit mit ihr verbringen. Ich möchte meinem Vater keine Sorgen mehr bereiten."

Nach der leisen Anpirschung erreichten sie eines der großen Gebäude. Die Türen standen offen, die Fensterscheiben waren fast alle eingeschlagen. Wenige Meter vor einer dieser Türen endete das hohe Gras und Kaiba brachte die freie Stelle mit wenigen flinken Schritten hinter sich und verschwand zwischen den schweren Türflügeln. Joey jedoch, zögerte kurz, bevor er ihm folgte. Er hockte sich in das Gras, sah sich kurz um und löste die Hand von der Kette.

"Amen."

Dann sprang auch er auf, eilte auf die Tür zu und schob sich hinein. Er betrat eine riesige kahle Halle. Möglichkeiten, sich zu verstecken, gab es kaum. Kaiba hatte sich an die kühle Betonwand gelehnt und ließ den Blick aufmerksam durch die Halle schweifen. Joey trat zu ihm und folgte seinen Beobachtungen.

"Was meinst du?", flüsterte er hinter vorgehaltener Hand, stets auf die Umwelt achtend. "Wollte er sich hier mit ihm treffen?"

Nach einer kurzen Überlegung schüttelte Kaiba den Kopf.

"Ich glaube nicht."

"Wo sonst?" Joey trat näher an ihn heran. "Hier entdeckt er uns sofort. Wie sollen wir ihn denn finden, ohne dass er uns sieht?"

Kaiba biss sich auf die Unterlippe.

"Ganz einfach." Somit stieß er sich ab und eilte in leisen Schritten durch die Halle.

Ganz einfach?

Joey schluckte, ließ den Kopf hängen und schlich ebenso leise hinter ihm her. Vorsichtig, leise und unauffällig, ließen sie das erste kleine Gebäude hinter sich und gelangten über einen überdachten Durchgang in das Nächste. Dieses war noch größer und weniger übersichtlich. Joey hielt sich stets nahe bei Kaiba. Obgleich sie Katagori nicht in die Quere kommen wollten, war er schrecklich nervös, schluckte schwer und sah sich andauernd um. Sie schlichen durch einen schmalen Durchgang und betraten einen kleineren Raum, dessen Fenster teilweise noch unbeschädigt waren. Nach einem prüfenden Blick in alle Richtungen, schob sich Kaiba zu einem dieser Fensterrahmen, blieb kurz vor ihm stehen und neigte sich langsam zur Seite, sodass er vorsichtig nach draußen schauen konnte. Joey war hinter ihm stehen geblieben und vernahm nun ein leises Brummen.

"Was ist?", wollte er sofort wissen.

Kaiba richtete sich wieder auf, warf ihm einen knappen Blick zu und wies dann mit einem leichten Nicken nach draußen.

"Er kommt."

"Oh mein Gott." Joey duckte sich, kroch unter dem Fenster entlang und kam auf der anderen Seite wieder auf die Beine. Dann beugte er sich auch etwas vor und sah durch das milchige Glas nach draußen. Das Erste, was ihm auffiel, war ein dunkler Wagen, der dort parkte. Dann erst wurde er auf den Mann aufmerksam, der sich in schnellen Schritten ihrem Gebäude näherte. Er beobachtete ihn schweigsam und erst, als er sah, wie Katagori etwas in seiner Jackentasche verschwinden ließ, wandte er sich an Kaiba.

"Mein Gott, der ist bewaffnet!"

"Was hast du denn gedacht?" Kaiba löste sich von der Wand, machte einen großen Bogen um die Fenster und eilte weiter. "Er will Hirayama beseitigen."

"Wohin gehst du jetzt?" Joey sah ihm verdattert nach.

"Ich geh ihm entgegen", antwortete Kaiba, ohne sich zu ihm umzudrehen. "Ich will ihn im Auge haben und aufpassen, dass er keinen Blödsinn macht."

"Toll." Joey knurrte und folgte ihm wieder. "Vielleicht bist du es ja, der das für ihn übernimmt."

Je näher sie den Treppen kamen, desto weicher wurden seine Knie. Sein Atem begann zu rasen und er sich ernste Sorgen über diesen Plan zu machen. Kaiba wollte ihn im Auge behalten? Er steuerte geradewegs auf ihn zu, wollte ihm vermutlich doch gegenüberstehen. Aber das würde Joey mit allen Mitteln verhindern.

Bald erreichten sie eine breite Treppe, die geradewegs nach unten in das Erdgeschoss führte. Und dort hielt Kaiba endlich inne. Er blieb so neben der Treppe stehen, dass man ihn nicht sehen konnte, wenn man von oben hinaufblickte.

"Wir bleiben hier", stellte Joey leise klar, als er sich neben ihn an die Wand lehnte. "Wir gehen nicht da runter!"

Das Einzige, das er als Antwort erhielt, war eine leichte Handgeste. Und kurz darauf, vernahmen die Beiden laute Schritte unter ihnen in der Halle. Joey jagten diese Geräusche einen kalten Schauer über den Rücken, doch Kaiba näherte sich der Ecke und warf einen kurzen Blick hinab. Dort war Katagori jedoch nicht zu sehen und wenn man den Geräuschen trauen konnte, entfernte er sich von der Treppe.

"Wir müssen wissen, wo genau er sich mit Hirayama treffen wollte." Kaiba entfernte sich einen Schritt von der Treppe und schickte Joey einen musternden Blick, der schon seit dem ersten Wort hektisch den Kopf schüttelte.

"Ich geh da nicht runter!", fauchte er leise.

Kaiba verzog die Augenbrauen, nickte dann jedoch.

"Gut, dann bleibst du hier. Ich gehe."

"Wa..." Joey klappte der Mund auf. Er stand da wie eine Salzsäule und starrte ihn entsetzt an.

"Wenn es dir zu gefährlich ist, dann bleib", sagte Kaiba wieder und drehte sich um.

"Ich folge ihm nur."

Mit diesen Worten verschwand er einfach hinter der Ecke und stieg die Treppe hinab. Und Joey konnte nicht glauben, was er hier hörte.

Kaiba trieb ihn in den Wahnsinn!

Er trieb ihn in den Tod!!

"Du verfluchter Sturkopf!" Er spuckte auf den Boden, zog eine Grimasse und nahm die Treppe dann ebenfalls in Angriff. Und nebenbei fluchte er hundsgemein, jedoch in einer Lautstärke, dass nicht einmal Kaiba es hören konnte. Dieser hatte nun die letzten Stufen erreicht und nahm die Halle vorsichtig in Augenschein. Es schien nicht gefährlich zu sein, denn er sah sich lange um und eilte weiter, bevor Joey ihn erreichte.

Wenige Sekunden später, tat sich vor ihm eine weitere, noch größere Halle auf. Er hörte Schritte in einem der schmalen dunklen Gänge. Sie führten von ihnen weg und so konnten sich die beiden ungehindert bewegen. Leichtfüßig und sachte schlichen sie auf diesen Gang zu. Es war ein langer Weg und sie mussten sich durch alte Benzintonnen schlängeln und über so einige am Boden liegende Gegenstände hinwegsteigen, ohne Lärm zu erzeugen. Joey musste auf jeden seiner Schritte achten, Kaiba jedoch, schien weniger Probleme damit zu haben. Er schob sich gekonnt

zwischen den Tonnen hindurch und umging einfach größere Müllberge, den Gang stets im Auge behaltend. Sie hörten die Schritte noch lange... bis sie plötzlich verstummten.

Augenblicklich blieben die Beiden stehen und lauschten aufmerksam. Joeys Herz raste immer schneller, als sie dort standen und sich nicht bewegten. In dem Gang, auf den sie starrten, gab es kein Licht, keine Fenster. Sie sahen nur Dunkelheit... doch sie mussten nicht lange warten, bis wieder die Schritte ertönten. Diesmal wurden sie jedoch lauter und Joey erschrak, als Kaiba ihn plötzlich am Arm packte und ihn nach unten zog. Hinter einigen Tonnen fanden sie Schutz. Kaiba blieb verhältnismäßig ruhig, doch Joey würde am liebsten aufstehen und wegrennen. Mit geweiteten Augen starrte er auf das Etikett einer Tonne und er musste den Mund schließen, um sein Keuchen zu unterdrücken. Er kauerte hinter Kaiba und dieser direkt vor den Tonnen. Nun konnten sie nicht mehr umkehren, ohne, dass Katagori sie sah! Sie saßen wie auf dem Präsentierteller und es wäre ein Wunder, wenn Katagori einfach an ihnen vorbeispazierte.

Nun trat dieser jedoch erst einmal aus dem Gang hinaus in die Halle. Wieder blieb er stehen, wieder kehrte Stille ein.

Joey hielt die Luft an und schloss die Augen. Katagori stand nicht einmal fünf Meter von ihnen entfernt! Nach wenigen Sekunden linste er mit viel Mut zu Kaiba. Dieser saß nur dort, starrte vor sich hin und atmete leise und vorsichtig. Er schien seine Angst nicht zu teilen. Und auch, als sich Katagori wieder in Bewegung setzte und weiter in ihre Richtung ging, zuckte er mit keiner Wimper. Oh, er wünschte sich in diesen Sekunden sicher, Katagori mit eigenen Händen zu erwürgen. Die Schritte wurden nun immer lauter und dann hörte Joey mit Entsetzen, wie Katagori mit dem Fuß gegen eine der Tonnen stieß. Und obgleich sie mindestens vier Tonnen zwischen sich hatten, zog er sofort und hastig die Beine ein.

Was nun?

Panisch wechselten seine Pupillen von einer Seite zur anderen.

Kaiba war geschwächt und er hatte eine solche Angst, dass er sich kaum rühren konnte!

Er wollte hier raus!

Wann zur Hölle kam diese gottverdammte Polizei?!

"Hirayama!!"

Der laute Schrei durchschnitt die ruhige Stille. Er kam so unerwartet, dass Joey erschrocken zusammenzuckte und ein Ächzen ausstieß. Seines Fehlers wurde er sich zu spät bewusst. Es war nur ein leises Geräusch gewesen - hatte Katagori ihn gehört?! Kaiba hatte ruckartig das Gesicht zu ihm gedreht und starrte ihn nun an. Joey jedoch, wich seinem Blick aus, beugte sich nach vorn und klammerte beide Hände in das Haar. Hatte Katagori es gehört...?

Kaiba behielt den Blick weiterhin auf Joey gerichtet, doch Katagori sagte nichts mehr. Zum erneuten Mal kehrte die Stille zurück, doch dieses Mal wirkte sie noch gespenstischer. Joey presste die Lippen aufeinander, war kurz davor, aufzuspringen und laut zu schreien!

So etwas war nichts für ihn!!

Doch dazu kam er nicht mehr, denn etwas anderes geschah, das nicht viel besser ausgehen konnte. Joey bemerkte es nicht, da er zu schwer mit seiner Angst zu kämpfen hatte. Doch Kaiba nahm es wahr: Eine schnelle Bewegung, dann ein nur allzu bekanntes Klicken.

Und er reagierte sofort.

Joey meinte, sein Herz würde stehen bleiben, als er sich plötzlich von den Tonnen löste und aufsprang. Und noch während der schnellen Bewegung griff er in seinen Mantel und zog eine Pistole hervor.

Joey starrte ihn nur an, als er dort stand und die Waffe erhoben hielt.

Wo zum Teufel hatte er die wieder her?!

Sobald er aufrecht gestanden hatte, hatte Joey einen entsetzten Schrei wahrgenommen. Katagori schien sehr erstaunt zu sein, den Todgeglaubten vor sich zu haben. Kaiba blieb nicht lange dort stehen und trat in sicheren Schritten zur Seite um sich mehr Freiraum zu verschaffen. Er wirkte so unglaublich entspannt, als er die Waffe auf seinen neu gewonnenen Todfeind richtete.

Es gelang ihm sogar ein Grinsen, als er den Daumen hob und den Hahn spannte!

Doch dieses Grinsen schwand so schnell aus seinem Gesicht, wie es gekommen war und eine verbissene Ernsthaftigkeit schlich sich ein. Joey kauerte noch immer mit offenem Mund dort, ihn hatte Katagori noch nicht gesichtet.

"Überrascht mich zu sehen?" Kaiba trat noch einen Schritt nach vorn und ein leises Poltern ertönte, so als wenn jemand nach hinten stolperte.

"Du... du lebst?!" Katagoris Stimme war nicht mehr, als ein heiseres Krächzen, als er ihm antwortete. "Nein! Das Begräbnis!! Hirayama hat dich... hat dich..."

"Ja, vergiftet hat er mich." Kaibas Miene verdunkelte sich. Nun wirkte er drohend und düster, so wie er mit erhobener Waffe dort stand. "Aber es gab ein Gegenmittel. Und das Begräbnis? Fake."

Daraufhin trat wieder die gewohnte Stille ein, Joey rieb sich zittrig das Gesicht und schluckte schwer. Katagori schien nun zu überlegen, was er tun sollte, zu verarbeiten, was er gehört hatte. Eine Weile stand Kaiba dort, dann half er ihm dabei.

"Hirayama hat die Seiten gewechselt und du bist engstirnig in die Falle gelaufen, wohl auch mit finsternen Hintergedanken, wie es von dir zu erwarten war."

Noch immer schien Katagori keine Worte zu finden. Auf jeden Fall hörte Joey nichts und sehen tat er erst recht nichts, da er sich noch immer versteckt hielt.

"Tse." Ein leises Lachen war von Seiten Katagoris zu hören. "Da bin ich ja froh, dass ich es nun doch noch übernehmen darf."

"Übernimm dich nur nicht", antwortete Kaiba mit einer scharfen Verachtung in der Stimme. "Wenn du abdrückst, reiße ich dich mit in den Tod und wenn du es nicht tust, dann kannst du dich auf die Polizei freuen, die in wenigen Minuten hier sein wird. Und", Kaiba ließ den Blick sinken und musterte ihn von Kopf bis Fuß, "... ich werde dich sicher nicht gehen lassen. Entweder du stirbst, oder du wirst verhaftet. Eine andere Möglichkeit steht dir nicht offen."

"Oh, willst du mich erschießen?" Wieder schien Katagori diese Sache sehr lustig zu finden. "Dazu fehlt dir doch der Mumm!"

"Du hast Recht." Kaiba senkte den Kopf. „Ich habe einmal gezögert, als ich die Möglichkeit hatte, abzudrücken. Aber in der Zwischenzeit hat sich einiges geändert."

"Das glaubst du wohl nicht im Ern..."

Katagori verstummte, als eine Hand hinter den Tonnen erschien und kurz tastete. Dann erhob sich Joey und musterte die Lage mit einem ängstlichen und verunsicherten Blick. Kaiba und Katagori standen nicht weit entfernt voneinander... mit erhobenen Waffen. Auf diese Entfernung war es unmöglich, nicht zu treffen. Kaiba hatte den Blick nicht von Katagori gelöst, doch dieser bedachte Joey nun mit einem abfälligen Blick, sein Gesicht verfinsterte sich.

"Ach, du schon wieder. Wie oft soll ich dich denn noch umzubringen?"

Joey sah ihm nur flüchtig in die Augen, dann starrte er zu Boden, atmete tief durch

und trat in strauchelnden Schritten hinter den Tonnen hervor. Vorsichtig näherte er sich Kaiba und blieb neben ihm stehen. Noch immer starrte Katagori ihn an und wenn man seine Augen sah, dann könnte man meinen, er trüge einen größeren Teil seines Hasses, als Kaiba.

"Hast du das Gegenmittel besorgt?!" Katagoris Stimme schwoll an, bis er schrie. "Nachdem du mit deinem Freund geflohen bist?!"

Joey antwortete nicht, noch immer war sein Blick verbissen auf den Boden gerichtet. Er fühlte sich in seiner Haut nicht mehr wohl, war am falschen Ort und steckte in der völlig falschen Situation. Doch wäre er nicht mitgekommen, hätte Kaiba eine geringere Sicherheit. Sicher konnte er einiges tun, um ihn zu schützen. Und bei Gott! Er würde es tun. Er hatte sein gottverdammtes Leben riskiert! Und wenn es die Situation erforderte, würde er alles in seiner Macht stehende tun und sich kräftig in das Geschehen einmischen. Er spürte förmlich, wie Katagoris Blick ihn durchbohrte und unauffällig begann die Wut in ihm zu brodeln, der Zorn häufte sich an, obgleich er eher eingeschüchtert und ängstlich wirkte.

"Du miese Ratte! Musst du dich überall einmischen?!"

"Pass auf, was du sagst!", mischte sich nun Kaiba ein. Seine Finger schlossen sich fester um den Griff und sein Blick begann mörderisch zu funkeln.

"Ach ja, er ist ja dein Freund!" Katagori weitete die Augen, auch er begann nervös zu werden. "Schleppst ihn überall mit dir herum! Der große Seto Kaiba gibt sich mit so einem Würstchen ab?!"

"Weißt du was?" Plötzlich wirkte Kaiba wieder ruhiger. Die Hand, die die Pistole hielt, entspannte sich und ein humorloses Grinsen zerrte an seinen Lippen. "Wenn du noch ein einziges Wort sagst, reiße ich dir beide Arme ab und schlag dich mit ihnen tot."

Daraufhin erwiderte Katagori nichts und Joey blickte langsam auf. Er sah ihn an und Kaiba trat einen langsamen Schritt nach vorn.

"Also, was tust du jetzt? Wählst du den Tod oder den Knast? Beides kannst du haben." Kurz nachdem er ausgesprochen hatte, grabschte Joey nach seinem Mantel und schickte ihm einen feurigen Blick, den Kaiba nur flüchtig erwiderte.

"Ich habe nicht diesen ganzen Mist auf mich genommen und dir das Leben gerettet, damit du es nun leichtfertig zerstören kannst!", fauchte er. "Also versuch einen Weg zu finden, der uns hier lebendig raus bringt und provozier ihn nicht noch! So findest du diesen Weg nicht!"

"Ja." Das amüsierte Katagori. "Hör auf den Burschen!"

"Schnauze!", schleuderte Joey ihm entgegen, ohne ihn eines Blickes zu würdigen. "Du hast nichts damit du schaffen!"

Somit ließ er Kaibas Mantel los, trat einen Schritt zurück und verschränkte langsam die Arme vor dem Bauch.

"Wenn ich dir einen Rat geben soll", wandte er sich an Katagori. "Dann rate ich dir, geduldig zu sein und auf die Polizei zu warten. Vielleicht bekommst du für mehrfach versuchten Mordes nur siebzig Jahre anstatt lebenslänglich aufgebremmt."

"Hast du Angst, dass es zu einer Schießerei kommen könnte und du wieder eine Kugel abbekommst?" Katagori gab sich noch immer verhältnismäßig gelassen und Joey antwortete nicht. Nach wenigen Sekunden wandte er den Blick ab und sah sich um.

Wo war denn die Polizei, wenn man sie brauchte?!

Nachdem er jede Tür unter Augenschein genommen hatte, hörte er aus Kaibas Richtung ein leises Husten und wurde auf ihn aufmerksam.

Ja, Kaiba begann zu husten, ungewöhnlich oft zu blinzeln.

Nein, nicht jetzt!

Eine böse Vorahnung beflügelte Joey und er hob zögerlich die Hand. Kaiba wurde schnell auf das Vorgehen aufmerksam, schüttelte hastig den Kopf und schloss die Finger fester um den Griff.

"Es ist nichts!"

"Die Nachwirkung des Giftes?", ertönte es da spöttisch aus Katagoris Richtung und Joey fuhr zu ihm herum, brachte jedoch nur eine stumme Mundbewegung zu Stande.

"Kaiba", sagte er statt dessen, den Blick stets und entschlossen auf die Pistole des Gegners gerichtet. "Gib mir die Pistole."

"Es ist nichts!", wiederholte Kaiba leicht angespannt. Seine Finger lockerten sich kurz.

"Das sehe ich anders!" Joey reichte es. "Gib mir die Pistole, bevor du noch umkippst!"

"Mir - geht - es - gut!" Kaiba lugte verbittert zu ihm. "Lenk mich nicht ab!"

"Bevor du alles mit deiner falschen Meinung vermasselst, lenk ich dich lieber ab! Es ist nichts Neues, dass du dir zuviel zumutest! Verdammt, gib mir die..."

"Ja." Katagori grinste selbstsicher. "Gib ihm die Pistole! Sicher kann er damit besser umgehen, als du!"

Kaiba schnaubte, blinzelte erneut und öffnete den Mund, um genügend Sauerstoff zu bekommen. Nicht nur er, nein, auch Joey war nun sehr angespannt und beiden fehlte die Zeit, um die Situation und ihr Treiben gut zu durchdenken.

"Ich bring dich um!"

"Dann stirbst du auch!", fauchte Katagori bissig.

"Gib mir sofort die Pistole!"

"Ich schaffe das!"

"Gib ihm die Pistole, Kaiba! Du bist doch zu nichts mehr im Stande!"

"Halts Maul!!"

"Hör wenigstens einmal auf mich!", bettelte Joey verzweifelt.

"Ich schaffe es!", stieß Kaiba aus.

"Du bist ja ganz blass!", warf Katagori provozierend ein.

"Verdammt!" Joey raufte sich die Haare.

"Jetzt gehen die Nerven verloren, hm?!" Katagori leckte sich die Lippen.

"Noch ein Wort...!", drohte Kaiba angestrengt.

"Schieß doch!" Katagori weitete die Augen. "Dann bist du auch tot!"

"Nicht, wenn ich richtig treffe!!"

"Schieß nicht!", ächzte Joey erschrocken.

"Seid endlich still!!" Nun hielt es Kaiba nicht mehr aus. Er schnappte nach Luft und klammerte sich verbissen an die Pistole. "Ich..."

"Sprich es ruhig aus!" Katagori trat von einem Bein auf das Andere.

"Halt dein gottverdammtes Maul!!" Kaiba biss die Zähne zusammen, die Pistole in seiner Hand begann zu zittern. Er war diesem psychischen Druck nicht gewachsen.

"Ich..."

Und nun erfüllte sich Joeys Alptraum.

Kaiba begann stärker zu keuchen und taumelte nach vorn. Seine Hand gab die Waffe frei, sie baumelte nur noch an einem Finger! Noch während er es tat, fuhr Joey zu Katagori herum und erkannte etwas in seinen Augen, das ihm einen großen Schrecken versetzte.

Er wollte abdrücken!!

Nun musste er etwas unternehmen - und er tat es. Ohne auch nur eine Sekunde zu zögern, stieß er Kaiba unsachte zur Seite und brachte ihn somit aus der Gefahrenzone. Dennoch fiel ein Schuss, doch dieser verfehlte jeden der Beiden. Und noch während der ohrenbetäubende, dumpfe Laut ertönte, sprang Joey auf Katagori zu, rammte

sich mit aller Kraft gegen ihn und riss ihm die Pistole aus der Hand. Da er sie jedoch nicht richtig zu fassen bekam, landete sie nur vor ihren Füßen auf dem Boden, war schnell und jederzeit griffbereit. Unter einem erschrockenen Schrei stolperte Katagori zurück, bekam Joey jedoch noch am Ärmel zu fassen, sodass er ihn mit sich reißen konnte. Diesem blieb nicht die Zeit, sich zu befreien. Das Einzige, das er noch tun konnte, war, die Pistole so weit weg zu treten, wie möglich. Sich drehend, schlitterte sie über den Boden und während sich Kaiba benommen auf dem Boden rälkelte, strauchelte Joey direkt in Katagoris Arme. Dieser reagierte ebenso geistesgegenwärtig, holte weit aus und rammte die Faust in seinen Magen, als er gegen ihn stürzte und genug Schwung mitbrachte, um dem Schlag noch mehr Wirkung zu verschaffen. Sogleich beugte sich Joey nach vorn, doch bevor er zusammenbrechen konnte, riss Katagori ihn herum und schleuderte ihn auf den harten Beton. Und dort blieb er zusammengekrümmt und nach Atem ringend, liegen. Glücklicherweise war Katagori nicht weiter an ihm interessiert und machte sich auf den Weg zu Kaiba, der sich nun keuchend vom Boden abstemmte und alles daran setzte, auf die Beine zu kommen. Dies jedoch, erleichterte ihm sein Todfeind. Er sah ihn schnell näher kommen, jedoch keine Möglichkeit, an die Waffe heranzukommen, die ihm während des Sturzes aus der Hand geglitten war. Nun hatte Katagori freie Bahn. Wie ein wild gewordener Stier stürzte er sich auf Kaiba, schlug beide Hände in seinen Kragen und zog ihn auf die Beine. Kaiba konnte sich kaum wehren, schlug die Finger in seinen Arm und versuchte den schmerzhaften Griff zu lösen. Doch bevor er dies schaffen konnte, wurde er herumgerissen und hinterrücks auf die Tonnen gestoßen. Er rutschte nur kurz über sie hinweg, bis sie zur Seite kippten und er zwischen ihnen zu Boden stürzte. Ein lauter Krawall schallte durch die Halle, als das dicke Blech zu Boden ging und die Tonnen sogleich von Katagori zur Seite getreten wurden.

Er stieg zwischen ihnen hindurch, beugte sich nach dem völlig hilflosen jungen Mann und packte ihn am Handgelenk. Und als er ihn grob durch die Tonnen zerrte, richtete sich Joey benommen auf. Er konnte kaum atmen, schüttelte den Kopf, um den Schwindel loszuwerden und begann dann den Kampf, aufzustehen.

"Das ist meine Rache!!", hörte er Katagori schreien und fuhr in die Höhe. Mit Entsetzen sah er, wie der Mann Kaiba aus den Tonnen zerrte und ihn fallen ließ, sobald er freie Fläche erreichte. Und das reichte ihm als Ansporn. Verkrampft biss er die Zähne zusammen, umklammerte seinen Bauch mit einem Arm und stützte sich mit den Anderen ab. Und dann kam er auf die Beine und eilte stolpernd zu Katagori. Dieser trat nun unbarmherzig zu und Kaiba krümmte sich vor Schmerzen. Seine Kräfte hatten ihn zum schlimmsten Zeitpunkt verlassen, den man sich denken konnte. Sich zu bewegen, war ihm beinahe völlig unmöglich und so hatte er Katagori nichts entgegenzusetzen. Dieser könnte ihn tot prügeln... wenn es Joey nicht gegeben hätte. Dieser erreichte ihn, als er erneut mit dem Bein ausholte und stürzte sich auf ihn. Mit einem saftigen Tritt in die Wade des Beines, das nun das gesamte Gewicht trug, zwang er Katagori in die Knie, schlug die Hand in seinen Schopf und riss ihn zur Seite, damit er vorerst von Kaiba abließ. Katagori schlug hart auf den Beton, richtete sich jedoch sogleich wieder auf und warf sich an Joeys Beine. Er klammerte sich um sie und so stürzte auch Joey. Gleichgewicht zu finden, war ihm unmöglich und bevor er sich versah, rälkelte er sich abermals auf dem harten Untergrund. Und noch während er durch den Schmerz in seinem Kopf das Gesicht verzog, warf sich Katagori plötzlich mit voller Wucht auf ihn, rammte den Ellbogen in seine Rippen und drückte ihn dann mit dem ganzen Gewicht zu Boden. Joey begann schwer zu husten und versuchte sich zur Seite zu wälzen, doch Katagoris Gewicht drückte ihm die Luft ab und er konnte

sich kaum regen. Verzweifelt krallte er sich nach wenigen Momenten in seine Haare und zog ihn zur Seite. Katagori wehrte sich mit allen Mitteln, klammerte sich um seinen Hals und musste ihn dennoch loslassen, bevor er ihn richtig fassen konnte, denn Joey verstärkte den Griff und riss ihm beinahe das Haar aus. Und da schrie er auf und rollte sich von ihm. Obgleich Joey sich fühlte, als wären seine Rippen gebrochen, wälzte er sich zur anderen Seite und richtete sich dort röchelnd auf. Doch als er aufblickte, stand Katagori bereits vor ihm und das einzige, das er von ihm sah, war sein Schuh, der inmitten seines Gesichtes landete. Und das reichte, um ihn für einige Zeit auszuschalten. Mit großer Wucht wurde Joey nach hinten geschmettert und schlug hart auf dem Boden auf. Und nun blieb er liegen, streckte beide Arme von sich schloss benommen die Augen. Und als er den Mund öffnete und das Blut aus seiner Nase lief, war Katagori wieder bei Kaiba, der sich kaum geregt hatte. Für wenige Sekunden war Joey wie taub, da war nur ein leises Fiepen, das jedoch durch einen lauten Schmerzensschrei unterbrochen wurde.

Er musste etwas tun...!

Er konnte hier nicht liegen bleiben! Nicht, wenn Katagori Kaiba tot prügelte!!

Benommen begann er zu blinzeln und sich umzusehen. Dann sackte sein Gesicht zur Seite und er erblickte Katagori, wie er auf Kaiba saß und diesen würgte.

Und dieser, wehrlos und schwach, kämpfte verzweifelt nach Sauerstoff. Doch Katagori drückte immer fester zu, hielt seinen Hals wie ein Wahnsinniger umklammert. Kein einziger Gedanke beherrschte Joey, als er sich langsam aufrichtete, zur Seite kroch und mit zittrigen Händen nach Kaibas Pistole tastete, die nicht allzu weit entfernt, auf dem Boden lag. Er bekam sie zu fassen, hielt sie fest und kam stockend auf die Beine. Er taumelte und stolperte von neuem, als er aufrecht stand. Und dennoch machte er sich sofort wieder auf den Weg zu Katagori, die Pistole hielt er entschlossen in der Hand, als er sich ihm näherte. Nur seine zuckenden Gesichtszüge verrieten seinen Gemütszustand, als er unsicher neben Katagori stehen blieb, die Waffe hob und ihren blanken Lauf direkt auf dessen Kopf richtete.

"Lass ihn los", stammelte er nur.

Sofort hielt Katagori in den Bewegungen inne und lockerte den Griff, worauf Kaiba sofort ächzte und nach Luft schnappte. Die Hände noch immer an seinem Hals, blieb Katagori auf ihm sitzen, blickte nicht einmal auf.

"Lass ihn los!", wiederholte Joey mit Nachdruck. Sein Zeigefinger lag sicher auf dem Abzug, doch plötzlich riss Katagori eine Hand in die Höhe und schlug ihm die Waffe weg, bevor er abdrücken konnte. Durch diese heftige Bewegung begann Joey wieder zu stolpern, doch einen Vorteil hatte die Sache trotzdem, denn Katagori ließ von Kaiba ab. Ja, stattdessen stürzte er sich nun wieder auf ihn. Er sprang auf, warf sich gegen ihn und schmetterte ihn erneut zu Boden. Und nach diesem Aufprall war Joey beinahe völlig seiner Sinne beraubt. Sein Kopf dröhnte und all die Glieder schienen ihm gelähmt zu sein. Er keuchte und zischte durch die zusammengebissenen Zähne, als er auch Katagoris Wucht auf sich spürte.

"Du verdammte Ratte!!" Noch während Katagori auf ihm lag, bohrte er die Finger in seinen Schopf und als er sich von ihm wälzte, zog er ihn mit sich. Joey schrie laut auf, als er diesen entsetzlichen Schmerz spürte. Doch glücklicherweise löste sich die Hand schnell wieder aus seinen Haaren und klammerte sich stattdessen in seine Schulter. Dann zerrte Katagori ihn auf die Knie und holte weit mit der Faust aus.

"Ich werde dir dein Gesicht bis zur Unerkennlichkeit verstümmeln!! Ich werde dir zeigen, was du dir erlauben darfst, und was nicht!! Du mieses kleines Mist..."

Er brach ab, als sich Joey um seine Beine klammerte, sich nach vorn stemmte und ihn

somit zurückstieß. Wieder landete Katagori auf dem Boden und es entstand ein heftiges Gerangel, bei dem beide einige Blessuren davontrugen. Sie wälzten sich und taten alles, um sich den anderen vom Leib zu halten oder sich auf ihn zu stürzen. Es endete jedoch abrupt, als beide einen schmerzhaften Schlag einsteckten, zurückstolperten und auf die Knie sanken. Joey schnaufte, Katagori keuchte. Beide bluteten und konnten sich kaum noch auf den Beinen halten. Und jeder von ihnen brauchte eine Pause, also blieben sie vorerst hocken. Verbunden mit einem leisen Fluch, spuckte Joey Blut zur Seite, hob die Hand und fuhr sich mit ihr über die rot gefärbten Lippen. Aus Katagoris Nase tropfte es in schnellem Takt. Sie stöhnten und schnappten nach Sauerstoff und währenddessen rollte sich Kaiba entkräftet auf die Seite und blinzelte. Joey ließ den Kopf hängen und schloss kurz die Augen, dann sah er auf und traf direkt auf Katagoris Blick. Sie starrten sich an, als wollten sie sofort wieder über sich herfallen, ihre Augen brannten vor Hass und Wut, veränderten sich dann jedoch binnen weniger Sekunden. Gleichzeitig wandten sie den Blick ab, drehten langsam die Köpfe nach rechts... und erblickten Kaibas Pistole, die ungefähr zehn Meter von ihnen entfernt lag. Joeys Augen weiteten sich, Katagori biss sich auf die blutige Lippe und fuhr wieder zu ihm herum. Ihre Blicke kreuzten sich nur kurz, dann sprangen sie auf.

Nun musste Joey seine letzte Kraft aufwenden, nun hing alles von ihm ab.

Er musste die Pistole bekommen, sonst wären er und Kaiba tot!!

Er sprintete, so schnell er konnte, obgleich sein gesamter Körper schmerzte und vor seinen Augen alles vibrierte. Katagori rannte direkt neben ihm und sie näherten sich der Waffe schnell. Doch bereits nach wenigen Schritten begann Joey zu taumeln und Katagori in großen Sätzen zu springen.

Zwei Meter!!

Mit einem lauten Aufschrei, stieß sich Joey ab, sprang nach vorn und schlitterte auf die Pistole zu. Der einzige Vorteil, den er auf seiner Seite hatte, war, dass Katagori sich erst nach ihr zu bücken hatte. Er jedoch, rutschte direkt auf sie zu und bekam sie zu fassen. Und bevor Katagori sich auf ihn stürzen konnte, rollte er sich auf den Rücken, umfasste die Pistole mit beiden Händen, streckte sie von sich und zielte auf ihn. Sein Atem raste, als er ihn von unten anstarrte. Und Katagori hielt inne. Er stand direkt vor Joey, hob langsam die Hände und trat einen Schritt zurück.

Ein verunsichertes, verzerrtes Grinsen huschte über sein Gesicht.

"Komm nicht näher!!" Joey war völlig außer sich, als er eine Hand von der zitternden Pistole löste und sich mit ihr abstützte. Vorerst kroch er nur zurück und dann, als er meinte, in sicherer Entfernung zu sein und eine Wand erreichte, drückte er sich an ihr ab und kam so auf die Beine. Er konnte sich kaum aufrecht halten. Es fehlte ihm die Kraft, er hatte Schmerzen und sogar Schwierigkeiten, die Pistole erhoben zu halten. Während er keuchend dort lehnte und sich mutlos an die Pistole klammerte, ließ Katagori die Hände sinken und das Grinsen kehrte zurück. Diesmal war es jedoch sicherer, hielt länger an.

"Du wirst mich doch nicht erschießen, oder?"

Joey leckte sich die Lippen, seine geröteten Augen suchten verzweifelt nach der Polizei. Währenddessen schien Katagori neuen Mut zu schöpfen, selbstsicherer zu werden.

"Das bringst du doch nicht fertig, oder? Bist doch ein artiger Junge."

Und Katagori hatte Recht...!!

Panisch richteten sich seine Augen auf Kaiba, der nun aufrecht saß und seinen Blick erschüttert erwiderte.

Was sollte er tun?!

Zitternd wandte er sich wieder an Katagori, seine Hände schwitzen so sehr, dass er befürchtete, die Pistole könnte ihnen entgleiten. Doch sie verschaffte ihm ohnehin nur eine kurze Sicherheit.

Er konnte nicht auf Katagori schießen!

Er wollte keinen Menschen umbringen, ganz gleich, um welchen es sich handelte!!

Doch genau das würde Katagori tun, wenn er ihn noch einmal in die Finger bekäme!

Und dann würde Kaiba dasselbe Schicksal erleiden.

Sollte es wirklich so enden??

"Komm nicht näher." Joeys Stimme war mehr ein leises Flehen, als eine Drohung.

"Ich... ich drücke ab!"

Nein, Katagori wusste, dass er es nicht tun würde.

Nur das konnte sein annähernd entspanntes Verhalten erklären. Er grinste noch immer, ließ die Arme baumeln und schüttelte langsam den Kopf. Das tat er beinahe schon amüsiert.

"Dir fehlt der Mumm."

Verkrampft presste Joey die Lippen aufeinander und blinzelte. Seine Hand begann immer stärker zu zittern und das Herz begann in seiner Brust so schnell zu rasen, dass er die Schläge im gesamten Körper spürte. Katagori stand nur dort und sprach mit ihm. Er bewegte sich nicht und vertiefte sich in diese Situation.

Er wollte weg hier!

Weg, egal wohin!!

Er wollte das nicht miterleben!

Und wenn nicht bald die Polizei kam, würden Kaiba und er sterben. Dessen war er sich sicher, denn Katagori hatte in der Zwischenzeit eine solche Wut in sich angestaut, dass ihm ein Doppelmord nichts ausmachen würde. Er würde nicht zögern! Nicht eine Sekunde!

Und nun setzte er sich plötzlich in Bewegung. Von einer Sekunde auf die andere erwachte er zum Leben und trat einen hastigen Schritt nach vorn und auf ihn zu.

Und Joey wurde in die Realität zurückgerissen, erschrak höllisch... und drückte ab!

Ein lauter Schuss ertönte und Katagori schrie gellend auf. Doch auch Joey schrie, als er sah, wie sich der Mann nach vorn beugte und seinen blutenden Oberschenkel umklammerte.

Der Finger war ihm ausgerutscht!!

Und er war über diese Sache noch entsetzter, als Katagori selbst. Dieser keuchte und biss die Zähne so sehr zusammen, dass sie knirschten. Joey meinte in der Zwischenzeit, sein Herz würde stehen bleiben! Starr vor Schreck stand er dort und hielt die Pistole fest umklammert. Doch nur wenige Sekunden später, fuhr Katagori unter einem wütenden Schrei in die Höhe und stürzte auf ihn zu. Es waren nur noch wenige Meter, die sie trennten. Und als Katagori den ersten Schritt tat, wich Joey angsterfüllt zurück und stieß gegen die Wand.

"Bleib stehen!!!", schrie er am Ende seiner Kräfte. "Bleib stehen!!!"

Doch Katagori rannte weiter, streckte die Hände nach ihm aus und verzerrte das Gesicht zu einer grässlichen Maske.

"Ich bringe dich um!!!"

Joeys Augen weiteten sich, er konnte sich nicht mehr konzentrieren, sein Handeln nicht mehr kontrollieren!! Und als Katagori sich ihm bis auf drei Meter genähert hatte, drückte er erneut ab.

Die zweite Kugel bohrte sich in Katagoris Arm, doch der Mann strauchelte nur kurz

und rannte sofort weiter. Gleich hatte er Joey erreicht. Und dieser handelte!

Er hob die Waffe höher, biss die Zähne zusammen, schloss die Augen und presste das Kinn auf die Brust. Und dann gab er den dritten Schuss ab.

Wieder hörte man nur einen lauten Knall... doch auf diesen Knall folgte kein weiterer Schmerzensschrei. Joey spürte, wie eine warme Flüssigkeit sein Gesicht benetzte. Und nur eine Sekunde später, prallte Katagoris Körper gegen den Seinen. Panisch riss er die Augen auf... und starrte in ein blutiges Gesicht, das schräg an seiner Schulter lehnte. Zwischen den Augen des Mannes klaffte ein Loch!

Joey riss den Mund auf und schnappte panisch nach Luft. Nur langsam rutschte Katagori an ihm hinab, sein Gesicht hinterließ eine deutliche Blutspur auf seinem Pullover. Mit angsterfülltem Blick sah er ihm nach, wie er auf die Knie sank, zur Seite kippte und auf dem Beton aufschlug. Er stand nur mit offenem Mund da, mit blutverschmiertem Gesicht und fassungslos geweiteten Augen. In seiner Hand hielt er noch immer die Pistole; sie zitterte so sehr, dass man Munition klackern hörte.

Er starrte auf Katagori... und es brauchte eine Weile, bis er die Sache realisierte.

Stumm bewegten sich seine Lippen, letzten Endes verblieben sie wieder geöffnet, doch in seinen Augen sammelten sich schnelle Tränen. Konfus begann er zu blinzeln, stockend und röchelnd nach Sauerstoff zu kämpfen. Dann begannen seine Gesichtszüge zu zucken und er schrie! Er schrie so laut er konnte, schmiss die Pistole weg so weit wie nur möglich und hob die zitternden Hände zum Gesicht. Er berührte die Wangen lediglich mit den Fingerkuppen, und als er das Blut erblickte, das an ihnen haftete, da schrie er erneut. Er war völlig aufgelöst, als er die Hände zu Fäusten ballte und sich hilfeschend umblickte. Doch da war nur Kaiba, der dort hockte und sich nicht bewegte. Er schluchzte laut, flüsterte heisere Worte und schüttelte fassungslos den Kopf. Die Tränen rannen über die rot gesprenkelten Wangen und zogen eine saubere Linie hinter sich.

"Nein..." ächzend schloss er die Augen, schüttelte immer wieder den Kopf.

Er wollte nicht wahrhaben, was er soeben getan hatte!

Er wagte es nicht, einen weiteren Blick zu Katagori zu werfen, stattdessen wurden seine Knie weich und er rutschte an der rauen Wand hinab und blieb auf dem kühlen Boden kauern. Er zog die Beine an, kroch in sich zusammen und verbarg das nasse Gesicht zwischen den Armen. Dann begann er noch lauter zu schluchzen. Kaiba hatte sich noch immer nicht geregt. Mit geweiteten Augen starrte er ins Leere und weder er noch Joey reagierten auf die lauten Sirenen, die plötzlich ertönten und die Stille wie ein Messer durchschnitten. Sie blieben auch sitzen, als drei Polizeiwagen durch die breiten Einfahrten der Halle rasten und direkt auf sie zusteuerten. Nur wenige Meter neben Kaiba ertönten quietschend die Bremsen und die Wagen kamen zum Stehen. Und währenddessen wurden bereits die Türen aufgerissen und die Polizisten sprangen aus den Autos. Sie zogen die Pistolen, doch als sie die Situation erkannten, hielten sie verwirrt inne und ließen die Waffen sinken.

Seto Kaiba hockte bewegungslos auf dem Boden, nicht allzu weit entfernt lag ein Mann in einer Blutlache und direkt neben ihm kauerte ein zitternder junger Mann. Sprachlos öffneten sie die Münder, tauschten Blicke und begannen leise miteinander zu flüstern.

~\*to be continued\*~